

In Gedenken an die Opfer: Die Steine der Erinnerung



Unter der Nazi-Herrschaft musste die jüdische Bevölkerung unter anderem auch die Straßen der Stadt waschen.

Foto: Bezirksmuseum 3

(nutz). „Es muss was getan werden zum Andenken an die Opfer des Nationalsozialismus“, dachte sich Initiatorin Elisabeth Ben David-Hindler. Das war vor vier Jahren. Damals setzte sie für ihren Onkel den ersten „Stein der Erinnerung“. Mittlerweile ist daraus ein „Weg der Erinnerung“ von mehr als 70 der kleinen Tafeln geworden, die an die jüdischen Opfer der NS-Zeit erinnern und über die Stadt verteilt sind.

Für die Brigittenaauer

Finanziert hat sich die Initiative zunächst ausschließlich über Spenden. Mittlerweile unterstützt auch der Staat über den National- und Zukunftsfond das Projekt. „Es melden sich viele Freiwillige, die unentgeltlich mitarbeiten. Ohne sie würde es nicht gehen“, sagt

David-Hindler. Für das nächste Jahr sind bereits 50 Anfragen für weitere Erinnerungssteine von Angehörigen von NS-Opfern bei ihr eingegangen.

Bereits am 7. Oktober werden um 16 Uhr die bestehenden fünf Stationen in der Brigittenaau um zwei erweitert. Dabei handelt es sich um den in der Klosterneuburgerstraße 71 beheimateten Fuhrwerksunternehmer Daniel Thiemann, der gemeinsam mit seiner Frau Rosa 1942 deportiert und ermordet wurde.

Eine weitere Tafel wird für Josefina Feder enthüllt. Sie wurde aus ihrem Haus in der Perinetgasse 2 im selben Jahr von den Nazis verschleppt und kam im Vernichtungslager Treblinka zu Tode.

Nähere Infos gibt es im Internet unter www.steinedererinnerung.net.

IN DIESEM HAUSE WOHNTE
JOSEFINE (PESSIA)
FEDER
GEB. MILGROM
16.9.1872

Dieser Gedenkstein wird in der Perinetgasse 2 enthüllt.

Foto: privat